© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

JOURNAL
für
ORNITHOLOGIE.
Dreiundzwanzigster Jahrgang.

№. 130. April. 1875.

Monographische Beiträge
zur Kenntniss des Genus *Otomela* Bp.

Von
Herman Schalow.

Seit längerer Zeit eingehend mit dem Studium der Familie der Laniiden, speciell mit dem der Subfamilie der *Laniinae*, wie sie durch Cabanis und Bonaparte begrenzt wird, beschäftigt, will ich in der Folge einige wenige Notizen darüber, die bisherigen Ergebnisse meiner Untersuchungen, mittheilen.

Während unsere Kenntniss der echten grauen Würger durch die Arbeiten Sharpe's und Dresser's und besonders auch durch die vortrefflichen Untersuchungen Cabanis' in den letztverflossenen Jahren bedeutend gefördert worden ist, sind, mit Ausnahme der monographischen Beiträge des Lord Walden über die rothschwänzigen Würger, (Ibis 1867,) keine eingehenderen Untersuchungen veröffentlicht worden, welche in die grosse Verwirrung, die noch immer unter den Arten der Genera *Collurio* und *Otomela* herrscht, hätten Lichtung und Klärung bringen können. Es fehlt zunächst immer noch an dem so überaus nothwendigen Material zur Untersuchung und Vergleichung. Wenn wir erst in den Besitz eines solchen gelangt sind und dadurch über die verschiedenen Kleider des Alters und Geschlechtes, besonders der asiatischen Arten, genügende Auskunft erhalten haben, unterstützt von genauester Kenntniss der geographischen Verbreitung der einzelnen Formen, alsdann dürfte es bedeutend leichter sein, die augenblicklich noch so verwirrten Arten zu sichten und in der Untersuchung derselben zu einem endgültigen Resultat zu gelangen.

Durch die ausnehmende Güte des Herrn Prof. Dr. Cabanis ist

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mir Gelegenheit geworden, eine Anzahl vor kurzem neu erworbener Würger des Kgl. Berliner Museums untersuchen und zugleich mit den übrigen, bereits seit längerer Zeit daselbst aufgestellten Exemplaren, vergleichen zu können.

Meine Arbeiten beschränken sich vorläufig auf einige der Arten, welche Prinz Bonaparte in seiner „Monographie des Laniens" (Rev. de Zool. 1853) unter dem Genusnamen *Otomela* vereinigte und über welche, wie bereits erwähnt, Lord Walden 1867 treffliche Untersuchungen veröffentlichte. Da Prinz Bonaparte bei der Aufstellung seiner Gattung keine Beschreibung derselben gegeben hat, und auch Walden nicht genauer auf die Kennzeichen des Genus hinweist, so dürfte es gerechtfertigt sein, bevor ich auf die Besprechung der einzelnen Arten näher eingehe, an dieser Stelle den Genuscharakter mitzutheilen.

Genus *Otomela* Bp.

Schnabel kürzer als der Kopf, an der Basis höher als breit; Firste stark gebogen, Haken stark, Zahn schwächer. Am Mundsaum 5—6 steife Bartborsten. Flügel nicht ganz die Hälfte des Schwanzes deckend; die Aussenfahne am Ende der Schwingen eingeengt. Von den Schwingen die 3. die längste, wenig länger als die 4.; die 5. wenig kürzer als die 4., aber bedeutend länger als die 2.; letztere wenig länger oder gleich der 6. Schwanz ziemlich stark, stufig abgerundet, 12fedrig, kürzer als der Flügel. Tarsus länger als die Firste und länger als die Mittelzehe mit Nagel, ungefähr gleich $^1/_3$ der Flügellänge. Zehen kräftig. Färbung oberseits roth, matt röthlichgrau oder rothbraun, unterseits mehr oder minder rein weiss, gelblich oder röthlich angehaucht. Schwanz roth ohne Weiss. Primärschwingen mit und ohne weissen Spiegel.

1. *Otomela cristata* (L.) Bp. Rev. de Zool. 1853, p. 437.

Lanius cristatus L., S. N. 1766, 1. p. 134. — Jerd. B. of. Ind. 1. p. 406. — Walden, Ibis 1867, p. 212. — ib. id. 69, 213. — R. C. Tytler, Ibis 67, 322. — A. Hume, Ibis 1870, 141. — Blanford, Ibis 1870, 468. — Blyth, Ibis 1870, 164. — Swinh., P. Z. S. 1871, p. 375. — Brehm, Gef. Vögel 1. 2. Th., p. 414.

Otomela phoenicura (Pall.), Bp. Rev. de Zool. 1853, p. 436.

Lanius phoenicurus Pall. Zoogr. Ross. as. 1831, 1. p. 405. — Strickl., P. Z. S. 1846, p. 102. — Walden, Ibis 1867, p. 216. — ib. id. 1871, p. 173. — Swinh., P. Z. S. 1871, p. 375. — Dybowski, J. f. O. 1872, p. 446. — ib. id. 1868, p. 333. —

Lanius superciliosus (nec Lath.) Layard. A. N. H. II. 1854,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

XIII. p. 130 (ex Ceylon). — Blyth, Ibis 1861, p. 215 (ex Calcutta.)

Altes Männchen: der ganze Oberkörper, von der Stirn bis zum Schwanz, röthlich. Unterseits Kehle weiss, Brust hell roströthlich, Bauch und Crissum, wie auch die Weichen, schmutzig gelblich weiss. An der Stirn beginnend, wenig sichtbar, zieht sich ein schmaler weisser Streif über das Auge fort, darunter, am Auge anfangend, ein schwarzer Unteraugenstreif, der sich bis zu den Ohrdecken ausdehnt. Schwingen dunkelbraun mit schwach heller gefärbten Innensäumen. Flügeldeckfedern etwas heller als die Schwingen, aussen breit hell gesäumt. Schwanz gestuft; die Differenz der Seitensteuerfedern und der mittleren beträgt 17—18‴. Die Steuerfedern nicht sehr breit, die äusseren mit wenig bemerkbarem helleren Innensaum. Schnabel ziemlich gekrümmt mit starker Spitze und schwachem Zahne, schwarzbläulich. Iris gelbbraun, long. tot. 185‴. al. 87‴. caud. 85‴. tars. 24‴. rostr. 20‴.

Weibchen: Aehnelt dem ♂, ist aber in der ganzen Färbung mehr braun als roth, der Kopf etwas dunkler, das Uropygium heller. Der Superciliarstreif ist hier schwach gelblichweiss, der darunter liegende Unterangenstreif braun, nicht schwarz. Kehle schmutzig weiss. Die Seiten derselben, sowie die Brust sind dunkler gelbbraun mit, besonders an den Weichen ausgeprägter, wellenförmiger brauner Zeichnung. Crissum hellrostgelblich. Die Schwingen wie bei dem ♂, die Deckfedern dagegen etwas dunkler und bedeutend breiter hell gesäumt. Die äusseren Steuerfedern mit schmalem weisslichen Innensaum. Schnabel und Iris wie bei dem ♂. Long. tot. 182‴. al. 87‴. caud. 83‴. rostr. 21‴. tars. 25‴.

Beschrieben nach zwei im hiesigen Museum befindlichen von Dr. Dybowski im Mai am Baikalsee gesammelten Exemplaren.

Bei einem jungen Vogel vom Baikalsee ist der röthlichbraune Oberkörper über und über mit dunklen wellenförmigen Zeichnungen bedeckt. Der Kopf ein wenig grauer. Kehle schmutzig weiss, Brust, Bauch und Crissum hellrostgelb, an der Brust, an den Weichen, sowie auch an dem Halse, mit brauner Wellenzeichnung. Ueber dem Auge ein schmaler mattweisser Streif, darunter ein brauner. Färbung der Schwingen wie bei dem ♀. Schwanz roth, die äussersten Steuerfedern mit weisslichem Innensaum, die drei letzten auf jeder Seite auch mit weisslicher Spitze. Schnabel hellbräunlich, an der Spitze dunkler. Lauf bleigrau. Die Maasse stimmen mit denen des ♀ überein.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ein etwas älterer im Mai zu Liao-tung in der Mandschurei gesammelter Vogel ist in der ganzen Färbung etwas dunkler und weniger gewellt als der vorbeschriebene. Die hellbräunlich gerandeten Schwingen zeigen hier noch vor der Spitze eine schmale dunklere Linie. Die Steuerfedern, etwas heller gerandet als bei dem vorigen, tragen ebenfalls diese Zeichnung.

Die Art unterscheidet sich von den vier nahe verwandten rothschwänzigen Würgern zunächst durch die Farbe des Oberkörpers. Das alte ausgefärbte ♂ von *O. cristata* zeigt in seiner zwar braunen Färbung doch einen vorherrschend sofort sichtbaren Ton von Rostroth, während bei *O. lucionensis* das Braun sich scharf in Grau abtönt, *O. superciliosa* dagegen die reinste intensiv braune Färbung aufweisst. Die von Swinhoe auf ein bei Amoy 1871 erlegtes Männchen basirte Art *L. incertus*, scheint sich in der Färbung des Oberkörpers am meisten der *O. lucionensis* zu nähern. Die nur schmalen Superciliarstreifen von *O. cristata* sind nicht so rein weiss wie bei *O. superciliosa*, sondern eher gelblichweiss und bei den Exemplaren, die ich untersuchen konnte, ohne scharfe Abgrenzung nach dem Scheitel hin. Die Stirn, ohne jede Andeutung breiterer hellerer Zeichnung, unterscheidet die Art standhaft von der malayischen Form. Der Schwanz ist bei allen drei genannten Arten gestuft; die Seitensteuerfedern differiren gegen die mittleren bei einer Anzahl von Exemplaren von *O. cristata* um 18—19‴, während sich die Differenz bei *O. superciliosa* auf ca. 21‴ bei *O. lucionensis* sogar auf 23—25‴ stellt.

Während Walden 1867 noch die Ansicht ausspricht, dass *L. phoenicurus* Pall. vielleicht zu *L. lucionensis* L. zu ziehen sei, ist er 1871 geneigt, die Pallas'sche Art als *L. cristatus* L. im Brutgefieder zu betrachten, eine Ansicht, welche auch Swinhoe (l. c.) vor kurzer Zeit ausgesprochen hat, und der ich mich vollständig anschliesse. *L. phoenicurus* Pall. ist nur als Synonym zu *L. cristatus* L. zu ziehen. Das Leydener Museum besitzt nach Blyth (l. c.) Exemplare vom Amur, die mit denen Indiens vollständig übereinstimmen.

Walden begründete seine frühere Ansicht, dass der von Pallas beschriebene Würger eben so gut zu *O. lucionensis* gezogen werden könnte, hauptsächlich darauf, dass er die Pallas'sche Beschreibung, freilich aus dem Gedächtniss, mit den Worten angeführt: „Der Oberkörper oben rothgrau", und dann an einer andern Stelle sagt: „das röthlichgraue Obergefieder ist charakteristisch für *O. lucionensis*."

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Pallas erwähnt nun aber in seiner dürftigen Beschreibung nichts von Grau, sondern bespricht seine Art nur ganz kurz mit den Worten: „Lanius fascia per oculos nigricante, cauda longa rotundata, toto cum uropygio intense rufa," eine Beschreibung, aus der aber nach meinem Dafürhalten die Identität des Pallas'schen Vogels mit dem Würger der Philippinen keineswegs zu folgern sein dürfte.

Der von J. Vian (Rev. de Zool. 1871/2, p. 330) als *L. phoenicurus* Pall. eingehend beschriebene männliche Würger aus West-Turkestan, gehört nicht zu dieser Art. Schon die Angabe in der Beschreibung: „miroir blanc sur l'aile," lässt nicht den geringsten Zweifel darüber, dass der beschriebene Vogel nicht mit *O. cristata* (L.) Bp. (*L. phoenicurus* Pall.) zu vereinen ist. Nach sorgfältiger Vergleichung der Beschreibung mit dem typischen Exemplare von *L. phoenicuroides* Sev., ziehe ich den von Vian beschriebenen Vogel zu dieser Art.

Der rothschwänzige Würger ist während des kalten Wetters, d. h. in der Zeit von Mitte September bis gegen das Ende des März, über den grössten Theil Vorder-Indiens verbreitet, häufiger, wie es scheint, an den Südostabhängen des Himalaya, den Ebenen des Gangesstromes, im Süden der Halbinsel und auf Ceylon, seltener dagegen in Central-Indien, wenigstens bemerkt Beavan, (Ibis 1865, p. 418) dass er ihn in der Nähe von Maunbhoom nicht häufig gefunden habe. In östlicher Richtung verbreitet sich die Art über den westlichen Theil Hinter-Indiens; ihr Vorkommen ist aus Assam, von den Ufern des Brahmaputra, bekannt geworden, Blanford (l. c.) weist sie um Bassein im Thale des Irawaddy nach, doch scheint Tenasserim der südlichste, bis jetzt bekannte Punkt ihrer Verbreitung in Hinter-Indien zu sein. Nach R. C. Tytler (l. c.) soll *O. cristata* auch in zahlreicher Menge die Andamanen-Inseln bewohnen. Ob aber die im Leydener Museum befindlichen Vögel dieser Art aus Borneo, welche nach den Angaben Blyth's (l. c.) Exemplaren aus Ceylon und China vollständig gleichen sollen, wirklich zu *O. cristata* Bp. zu ziehen sind, wage ich nicht zu entscheiden.

Im Osten ist der rothschwänzige Würger in Amoy gefunden worden. Swinhoe besitzt daselbst gefangene Exemplare, welche mit solchen aus Indien vollständig identisch sind.

Walden (Ibis 1869, p. 213) hebt in einer Besprechung der Liste der von Dr. Stolicza im Thale des Sutlej beobachteten Vögel hervor, dass *O. cristata* daselbst fehle und spricht seine Verwun-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

derung darüber aus. Allan Hume dagegen hält dieses Fehlen nicht für merkwürdig, da genannte Art speciell eine Bengalform sei und, wenn sie überhaupt vorkommt, jedenfalls in den Ebenen der Nordwestprovinzen und im Pentschab sehr selten wäre. Ich kann mich dieser letzteren Ansicht nicht anschliessen, glaube vielmehr, dass die Art, namentlich zur Zeit der Wanderung in der heissen Jahreszeit, in jenen Gegenden bestimmt vorkommen wird. Auch ist dieselbe ja für das Tiefland von Yarkand, in einer verticalen Verbreitung von 4—6000′ durch Henderson und Hume (Sev. J. f. O. 1873, p. 355) nachgewiesen worden.

Während der Regenzeit und in der heissen Jahreszeit, d. h. gegen die Mitte des März, verlässt der rothschwänzige Würger Indien und geht nach dem Norden, um dort sein Brutgeschäft zu vollziehen. Es scheint noch nicht genau erwiesen, welchen Weg die Vögel bei ihrer Wanderuug dorthin nehmen. Ob sie in nordwestlicher Richtung durch die niedrigen Passsättel des Himalaya und des Tian-Schan nach Nordost-Sibirien, nach Daurien und den transbaikalischen Gebirgen wandern, oder ob sie in östlicher Richtung den Gebirgszügen des Kwen-lun folgen und dann die grossen Stromthäler entlang gehen und so nach dem Norden gelangen, oder ob sie schliesslich beide Routen benutzen, diese beiden Fragen dürften erst durch genauere, freilich sehr schwierig anzustellende Beobachtungen zu beantworten sein. Jedenfalls scheint mir das Letztere das Wahrscheinlichste. Einzelne Individuen scheinen jedoch auch während der Regenzeit in Indien zu bleiben, denn Blyth (I. A. S. B. 1846, XV. p. 303) theilt mit, dass in der Nähe Calcuttas das ganze Jahr hindurch einzelne Vögel der Art beobachtet wurden.

Bereits Ende März fand Severzow den rothschwänzigen Würger in der Nähe von Tschimkent, Mitte Mai traf ihn Dybowski schon in den Ländern südlich des Baikalsees, wo er bereits Anfang Juni brütete. Wir verdanken dem letztgenannten Forscher (l. c.) eingehende Mittheilungen über das Brutgeschäft. Ende August und gegen den Anfang des September kehrt er dann wieder nach seiner südöstlichen Winterheimath zurück.

Die von Brehm (l. c.) über das Vorkommen dieser Art gemachte Angabe: „besucht im Winter Nordost-Afrika“, dürfte darauf zurückzuführen sein, dass er *O. cristata* (L.) Bp. mit seinem *L. ruficaudus* irrthümlich identifizirt. Schon der Spiegel, welchen *L. ruficaudus* vel *L. isabellinus* Ehr. auf den Schwingen trägt,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

unterscheidet ihn doch hinreichend von dem indischen rothschwänzigen Würger.

Zum Schluss nun noch einige Worte über den *L. phoenicurus* Pall., der auf Helgoland am 26. October 1854 von Herrn Gätke erlegt worden ist und seit jener Zeit in den meisten Verzeichnissen europäischer Vögel als seltener asiatischer Irrgast umherspukt. Lord Walden hebt bereits hervor, dass es von grossem Nutzen sein würde, wenn eine genaue Beschreibung des helgoländer Vogels publizirt würde. Ich wandte mich deswegen an Herrn Gätke und erhielt von diesem eine eingehende Beschreibung des von ihm erlegten und in seiner Sammlung befindlichen Würgers, welche ich in dem Nachstehenden wiedergeben will, und der ich einige Bemerkungen hinzufügen werde. Zugleich erlaube ich mir, an dieser Stelle Herrn Gätke für seine mir bewiesene Güte meinen besten Dank auszusprechen.

Die Beschreibung lautet: „Alle oberen Theile des Vogels sind ganz hell und fahlbräunlich rostgrau gefärbt, auf dem Hinterkopfe und Bürzel etwas mehr in's Rostfarbige gehend. Die Federn des Oberkopfes haben ausserdem ganz schwache dunklere Wellenlinien an der Stirn deutlicher und sich nach dem Hinterkopfe zu verlierend; die Stirnfedern haben eine schwache weissliche Beimischung, welche sich als heller Augenstreif bis zu den letzten Ohrfedern erstreckt. Letztere sind dunkel rostbräunlich und das Dunkelste am ganzen Vogel. Die Unterseite ist sehr hell weisslich rostgrau, am Kropf und an den Seiten ganz schwach weisslich angeflogen; der Kropf hat ausserdem, ganz schwach angedeutet, die in feinen dunkleren Bogenlinien bestehende, dieser Gattung eigenthümliche Zeichnung, welche sich in den Seiten als ganz schwache Wellenlinien verliert. Alle Flügelfedern sind fahlbraun; die Schwungfedern erster Ordnung mit bleich rostgrauen, die zweiter mit rostweisslichen Säumen. Die kleinen Flügeldeckfedern bilden durch breite Kanten eine deutliche rostgraue Binde; die längeren Flügeldeckfedern haben rostgraue Kanten, rostweissliche Spitzen und innerhalb dieser die den jungen Neuntödtern eigenthümliche dunklere Quer-Wellenlinie. Betreffs der Flügelzeichnung ist noch zu bemerken, dass der Vogel am rechten Flügel die vierte Schwungfeder von aussen verloren hat, welche durch eine neue schwärzlichere ersetzt ist, die aber, als Färbung des nächsten Kleides, an der Wurzel einen breiten weissen Spiegelfleck auf der Aussenfahne trägt. Die Schwanzfedern sind von oben und unten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

fahl graubräunlichrostroth gefärbt, auf der Aussenfahne ziemlich verbleicht — das äusserste Federpaar ist auf der Aussenfahne etwas heller weisslichrostroth von Farbe.

Schnabel und Füsse hell röthlichgrau. Iris dunkelbraun. Long tot. 165 Mm. al. 87 Mm. caud. 76 Mm. tars. 22 Mm. Verhältniss der Schwingen 3, 4, 5, 2.

Der ganze Vogel ist viel weisslich heller, fahler, denn irgend ein junger Neuntödter, ein Rothschwänzchen, eine Grasmücke oder Nachtigall. Die letztere, sowie *Sylvia galactodes*, sind die einzigen deutschen Vögel, welche am Kropfe und der Unterseite ähnliche Farben zeigen, wie sie im Gefieder dieses Vogels vertheilt sind. Annähernd auch *Saxicola stapazina* im Herbstkleide; aber dieser *L. phoenicurus* ist im Ganzen immer noch blasser gefärbt — die einzigen annähernden Farben finden sich in der Gruppe *Leucania* unter den Nachtschmetterlingen wieder."

Dies die mir mitgetheilte Beschreibung. Es geht aus derselben nach meinem Dafürhalten augenscheinlich hervor, dass der auf Helgoland erlegte und in Vorstehendem beschriebene rothschwänzige Würger ganz und gar nicht mit *O. cristata* (L.) Bp. (*L. phoenicurus* Pall.), wie dies bisher überall gethan worden, zu vereinen ist. Die ganze Färbung des betreffenden Exemplares, die Andeutung eines weissen Spiegelfleckes auf den Schwingen, scheinen mir den klarsten Beweis für meine Annahme zu liefern. Ich möchte hier die Vermuthung aussprechen, dass der bezügliche Würger mit einer anderen asiatischen Form, speciell einer westasiatischen, vielleicht zu identifiziren sein dürfte, nämlich mit dem turkestanischen *L. phoenicuroides* Sev., der sich sehr wohl aus seiner Heimath nach Helgoland verflogen haben könnte. Es ist dies aber nur eben eine Vermuthung. Zu einem endgültigen Resultat betreffs der Art des helgoländer Würgers würde man nur durch eigene, auf Autopsie beruhende Untersuchungen gelangen können.

2. *Otomela lucionensis* (L.) Bp. Rev. de Zool. 1853, p. 437.

Lanius lucionensis L. Walden, Ibis 1867, p. 214. — ib. id. 1871, p. 173. — ib. id. 1873, p. 309. — v. Martens, J. f. O. 1866, p. 12. — Swinh., Ibis 1863, p. 272. — ib. id. 1870. 241. — ib. P. Z. S. 1871, p. 376. — Blyth, Ibis 1867, p. 304. — Beavan Ibis 1867, p. 322. —

Lanius phoenicurus (nec Pall.) Meyen Act. acad. Caes. Leopold. Bd. XVI. 1834, p. 74. — ib. Reise um d. Erde, p. 198. (ex Philippinen).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Lanius jeracopis de Fil. Mus. Mediol., p. 31. — Bp. Rev. de Zool. 1853, p. 437 note. — Salvadori Atti Acc. Sc. Torino 1868, p. 272/3.

Lanius schwaneri Bp. Consp. 1850, 1. p. 363. — Wald., Ibis 1867, p. 223. — Swinhoe, P. Z. S. 1871, p. 376.

Otomela schwaneri Bp. Rev. de Zool. 1853, p. 437.

Altes Männchen: Oberkörper grau, am intensivsten an der Stirn und am Scheitel. Unterseite weisslich, Brust, Weichen und Crissum sanft gelbröthlich angehaucht. Ueber dem Auge ein schmaler, aber wohlbestimmter weisser Superciliarstreif, darunter ein schwarzer Zügel und Unteraugenstreif, der scharf von den weissen Halsseiten begrenzt wird. Flügelfedern schwarzbraun, die Secundärschwingen mit schmalen hellbraunen Aussensäumen. Schwanz röthlichbraun, etwas heller als bei alten Exemplaren von *O. superciliosa* Bp., aber doch dunkler als bei *O. cristata* Bp. Die äusseren Steuerfedern mit schmalen helleren Endspitzen und Innensäumen. Schnabel und Lauf schwärzlich.

Long tot. 175''' al. 92''' caud. 91''' rostr. 22''' tars 26'''.

Beschrieben nach einem von Jagor zu Luzon gesammelten Exemplare.

Ein anderer Vogel dieser Art, von Dr. A. B. Meyer im Februar auf Luzon gesammelt, gleicht dem vorbeschriebenen, nur ist das Uropygium etwas röthlicher und der Rücken zeigt eine leichte braunere Färbung. Die Maasse dieses Vogels sind: long tot. 177''' al. 90''' caud. 90''' rostr. 23''' tars. 25'''.

Eine Reihe von Exemplaren, im April auf Zebu und Halmahera und im Mai in Shan-tung gesammelt, gleichen im Allgemeinen den vorbeschriebenen Vögeln von den Philippinen. Bei allen ist der Scheitel und Kopf ziemlich grau, der Oberkörper aber noch mehr oder weniger bräunlich, alle tragen einen deutlichen Superciliarstreif. Die Aussensäume der Secundärschwingen sind durchgehend breiter, bei den Vögeln von Zebu bräunlich, bei den anderen dagegen weisslicher. Einzelne tragen auf den Steuerfedern schwache Querzeichnungen, die mehr oder weniger individuell sind.

Ein jüngerer Vogel, von Meyer in Manila gesammelt, ist oben von der Stirn bis zum Schwanz rothbraun, über und über mit wenig sichtbaren helleren und dunkleren Wellenlinien bedeckt. Ueber dem Auge ein weissgelblicher Streif, darunter ein brauner Unteraugenstreif. Schwingen schwarzbraun, die Secundärschwingen mit breiten hellbraunen Aussensäumen und Spitzen. Die äussersten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Flügeldeckfedern tragen schmale Aussensäume und weissliche Spitzen, wodurch sich auf dem zusammengelegten Flügel sechs hintereinander liegende weisse halbmondförmige Punkte markiren. Schwanz wie bei dem älteren Vogel, eher etwas dunkler. Die äusseren Steuerfedern mit weisslicher Spitze. Unterseite: Kehle weisslich, Brust, Bauch und Crissum hell rothbräunlich angehaucht mit dunkelbrauner Wellenzeichnung, welche auch, zwar nicht so intensiv, die Halsseiten bedeckt. Schnabel sehr breit, an der Basis mit starkem Haken und Zahn (wohl nur individuell) hellbraun, an der Firste dunkler.

Long tot. 172''' al. 84''' caud. 85''' rostr. 22,5''' tars. 23,5'''.

Einige der Hauptkennzeichen von *O. lucionensis* Bp. habe ich schon bei der Beschreibung der vorigen Art nachgewiesen. Der Schnabel ist bei den meisten Exemplaren, die ich untersuchen konnte, in allen seinen Dimensionen stärker als bei *O. cristata* Bp. Die Steuerfedern sind am breitesten von den zunächst verwandten Arten, doch nicht ganz so breit wie die von *O. arenaria* (Blyth) Bp. Der Hauptcharakter dieser Art ist, wie ich schon oben zu erwähnen Veranlassung nahm, das Grau des Gefieders. Ich kenne nur Exemplare (vornehmlich aus Luzon), welche entweder in der oberen Färbung bereits ganz grau sind, oder solche, bei denen der Rücken noch einen bräunlichen Ton, der Kopf dagegen schon die graue Färbung zeigt. Im März und April sah Swinhoe (l. c.) auf Hainan Vögel, die vermuthlich dieser Art angehörten; doch schienen ihm dieselben in der Färbung brauner zu sein als der graue Vogel von Amoy. Die Exemplare von Zebu und Halmahera, auf deren genaue Beschreibung ich bereits oben näher eingegangen bin, zeigen ebenfalls diese bräunlichere Rückenfärbung, deren Swinhoe von dem Vogel aus Hainan Erwähnung thut. Weibchen habe ich nicht zu untersuchen Gelegenheit gehabt und ich weiss daher nicht, wie sich dieselben von den Männchen unterscheiden. Jedenfalls ist aber nach analogen Gesetzen anzunehmen, dass dieselben in der ganzen Färbung matter und mehr oder weniger gewellt sein dürften, und dass sehr alte Weibchen den Männchen gleichen werden.

Ich habe leider keine Gelegenheit gehabt, Vögel dieser Art aus Ceylon zu untersuchen und somit vielleicht entscheiden zu können, ob der dort vorkommende Würger dieser Art angehört oder zu *O. cristata* Bp. gezogen werden muss, wie es Walden thut. Blyth (l. c.) ist der Ansicht, dass *O. lucionensis* Bp. entschieden auf Ceylon vorkommt und daselbst sogar sehr häufig sei. Er be-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schreibt einen Vogel von dort als: „sehr grau und kein Roth an dem Kopf.“ Walden ist der Meinung, dass die Exemplare von Blyth vielleicht Weibchen gewesen seien oder Vögel, die das Sommerkleid trugen. Diese Vermuthungen scheinen mir jedoch keineswegs stichhaltig zu sein, um darauf hin die von Blyth beschriebene Ceylon-Varietät zu *O. cristata* zu ziehen. Ich habe bei der Beschreibung dieser letzteren Art nachzuweisen gesucht, dass sowohl das Sommerkleid, als auch das Kleid des Weibchens, keine graue Färbung zeigen.

Swinhoe (l. c.) spricht sich über das Vorkommen von *O. lucionensis* Bp. auf Ceylon dahin aus, dass es gar nicht so sonderbar wäre, dass die Philippinenform auf der genannten Insel gelegentlich gefunden wurde. Er erklärt sich dieses Vorkommen, indem er annimmt, dass sich die Wege der nahe verwandten Arten *O. cristata*, *lucionensis* und *superciliosa* auf ihren Zügen in die Winterheimath an einigen Stellen kreuzen, und dass dadurch einige Vögel versprengt würden und aus Unachtsamkeit mit der nahe verwandten Art mitzögen. Im folgenden Sommer würden sie dann auf dem Zuge wieder Gelegenheit haben, sich mit ihrer Art zu vereinen. Eine Erklärung freilich, die durch genaueste und gewissenhafteste Beobachtung erst ihre Bestätigung finden dürfte.

Layard (Ann. mag. nat. hist. 1854, XIII. p. 130) schliesslich, der die Ceylon Form ebenfalls beschreibt, vereinigt dieselbe mit *L. superciliosus* Lath., eine Ansicht, die ich keineswegs theile. Eben so wenig bin ich mit Walden einverstanden, den von De Filippi aufgestellten *L. jeracopis* als junges Männchen von *L. superciliosus* zu betrachten. Dem Vorgange T. Salvadori's (l. c.) vielmehr folgend, ziehe ich die genannte Art zu *O. lucionensis*. Die von Bonaparte angeführte Beschreibung stimmt vollständig mit alten Exemplaren dieser Art von Luzon überein. *O. Schwaneri* Bp. aus Borneo kenne ich nur aus der dürftigen Beschreibung, welche der Fürst gegeben hat, bin aber geneigt, aus der Angabe: „sed vix rufescens,“ denselben viel eher zu *O. lucionensis* als zu *O. superciliosa* zu ziehen. Was die Notiz Bonaparte's, „superciliis nullis,“ in der Beschreibung seiner Art anbetrifft, so ist auch bei einigen Exemplaren des Philippinenwürgers, befindlich im hiesigen Museum, der Superciliarstreif nur sehr wenig sichtbar und zum Theil wohl durch die Präparation gedeckt. Swinhoe (P. Z. S. 71, p. 376) hält den Vogel von Borneo für ein sehr altes Weibchen von *O. lucionensis*.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Verbreitung des letzteren ist, in wenigen Zügen dargestellt, folgende: Die Art bewohnt im Winter die Philippinen und Molukken, wandert gegen das Ende des März und gegen den Anfang des April nach dem Norden Chinas und kehrt im August nach der Winterheimath zurück. Auf ihren Zügen berührt sie Hong-Kong, Formosa und Amoy, überhaupt die chinesische Küste. In Amoy beobachtete Swinhoe die Art im Frühjahre und Herbst auf dem Durchzuge einige Tage hindurch in grosser Menge, später verschwand sie dann wieder. Auf Formosa fand er sie häufig vom October bis zum December. Einzelne Individuen überwintern bereits hier. Ferner ist der Philippinenwürger von den Andamanen nachgewiesen worden. Nach den Angaben Blyth's (l. c.) kommt derselbe daselbst sehr häufig vor. Die Untersuchungen Walden's (Ibis 1873, p. 309) haben ergeben, dass die andamanischen und philippinischen Exemplare gar nicht zu unterscheiden sind. Gestützt auf die Beobachtungen Dr. Stolicza's, führt Walden *O. lucionensis* auch für die malaysche Halbinsel auf.

3. *Otomela incerta* (Swh.)

Lanius incertus Swh. P. Z. S. 1871, p. 376. Gegründet, wie schon oben erwähnt, auf ein einziges männliches Exemplar, welches Swinhoe unter einer Schaar von *O. lucionensis* zu Amoy erlangte. Die von Swinhoe gegebene Beschreibung lautet: „Kopf von Schnabel bis Hinterhaupt grau, mit keinem Augenbraunenstreif, das Uebrige der oberen Theile röthlichbraun, heller am Rumpf.“ Ich kenne die Art nicht aus eigener Anschauung, bin daher auch nicht im Stande, über die Güte derselben ein Urtheil zu fällen. Das Fehlen des Augenbraunenstreifs ist meiner Ansicht nach ein so wichtiger und in die Augen fallender Charakter, dass derselbe, falls er constant bei allen Exemplaren getroffen würde, ein sehr gutes Unterscheidungs-Merkmal für die Art abgeben dürfte. Jedenfalls ist aber nothwendig, dass erst eine grössere Anzahl von Exemplaren gesammelt und Beobachtungen über die Verbreitung der Art angestellt werden.

4. *Otomela superciliosa* (Lath.) Bp. Rev. de Zool. 1853, p. 437.

Lanius superciliosus Lath., Walden, Ibis 1867, p. 218. — ib. id. 1869, p. 242. — Vian, Rev. de Zool. 1871/2, p. 330. — Swh. P. Z. S. 1871, p. 375.

Lanius phoenicurus (nec Pall.) Schrenk, Am.-Reise 1860, 1. p. 384. — Sundev. Physico. Sälls Tidsk. 1837—38, p. 64. — ib. Ann.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

of. nat. hist. 1846, p. 169. — Walden, Ibis 1867, tab. V. fig. 2. — Blasius, Nachtr. Naum. XIII. p. 39.

Altes Männchen: Oberseite braun, am dunkelsten am Scheitel und Uropygium. Die Stirn und ein Streifen über dem Auge rein weiss; unter dem Superciliarstreif ein schwarzer Zügel und Hinteraugenstreif. Kehle und Halsseiten weiss, der ganze übrige Unterkörper rostgelblich. Schwingen schwarzbraun, die Secundärschwingen mit helleren rostbraunen Säumen. Schwanz von der Farbe des Oberkörpers, die Mittelsteuerfedern dunkler als die äusseren, welche letztere hellere Spitzen tragen. Die feineren helleren u. dunkleren Querwellen auf den Steuerfedern sind auch hier nur individuell. Schnabel braun, an der Spitze dunkler. Tarsen graubraun. Long. tot. 170''' al. 90''' caud. 91''' rostr. 21''' tars 24'''.

Altes Weibchen: Aehnelt dem Männchen. Oberseite heller. Superciliarstreif weisslichgelb, Zügel und Hinteraugenstreif bräunlich. An den Halsseiten, der Brust und den Weichen mit feinen schwärzlichen Querwellen. Long. tot. 170''' al. 87''' caud. 89''' rostr. 21''' tars. 24'''.

Beschrieben nach Exemplaren aus Malakka im hiesigen Museum.

Sämmtliche männlichen Vögel von der malayischen Halbinsel, die ich untersuchen konnte, stimmen mit dem vorbeschriebenen überein. Etwas jüngere Vögel zeigen noch nicht eine so intensiv weisse Stirn, auch ist der Oberkörper noch nicht so braun wie bei alten Männchen. Das Uropygium trägt röthlichere Farbe. Die Secundärschwingen sind weisslich und nicht rostbraun gerandet. Unterseite weisslicher. Noch jüngere Exemplare sind unterseits weiss, in den Weichen mit schwacher wellenförmiger Zeichnung. Unteraugenstreif wie beim Weibchen. Schnabel heller. Ein junges Männchen zeigt vor den hellen Rändern der Secundärschwingen noch dunklere Linienzeichnungen.

Junge Vögel sind von Stirn bis Schwanz rothbraun, über und über mit schwarzen Querwellen bedeckt. Superciliarstreif wenig angedeutet, Unteraugenstreif hellbraun. Ränder der Schwingen sehr hell. Sehr alte Weibchen gleichen auch bei dieser Art den Männchen.

Die Maasse, welche Schrenk von seinen chinesischen Exemplaren notirt, stimmen mit denen von Vögeln der malayischen Halbinsel, die ich untersucht habe, bis auf geringe Abweichungen überein.

Ich glaube, dass Walden der Erste gewesen ist, welcher darauf hingewiesen hat, dass der von Schrenk (l. c.) unter dem Namen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

L. phoenicurus Pall. beschriebene, und von Maack längs des Schilkaflusses gesammelte Würger in der Färbung in vieler Beziehung von dem Pallas'schen Vogel abwiche und jedenfalls einer ganz anderen Art zugetheilt werden müsse. Walden erhielt einen im Juni zu Hakodadi geschossenen Vogel, der mit Schrenk's Beschreibung vollständig übereinstimmte, und welchen er im Ibis abbildete. Gerade durch diese Abbildung wurde ich in meiner bereits früher gefassten Ansicht bekräftigt, dass der von Schrenk beschriebene *L. phoenicurus* zu *L. superciliosus* gezogen werden müsse, eine Ansicht, welche ich in einer späteren Notiz Walden's (Ibis 1860, p. 242) über diese Art auch bestätigt fand.

Die genaue Verbreitung von *O. superciliosa* ist bei weitem noch nicht ganz aufgeklärt. Der weissstirnige Würger bewohnt im Winter die malayische Halbinsel und Java und geht im Sommer nach dem Norden. Die Zweifel, welche man früher über das Vorkommen desselben auf Java hegte, sind längst gehoben worden. Das Vorkommen desselben auf Sumatra dagegen beruht, so viel ich weiss, immer noch einzig und allein auf die Autorität von S. Raffles. Die Art geht, wie soeben bemerkt, im Sommer nach dem Norden, um dort ihr Brutgeschäft zu vollziehen. Wie weit nördlich sich aber diese Verbreitung erstreckt, kann bis jetzt mit vollständiger Sicherheit noch nicht angegeben werden. Jedenfalls scheint sie ungefähr dieselben Gegenden auf ihrer Wanderung zu berühren, wie *O. lucionensis*, wenn sie auch weniger an der chinesischen Küste entlang, als vielmehr landeinwärts, den Weg in die höheren Breiten einzuschlagen sucht. Swinhoe (l. c.) hat übrigens über die Verbreitung dieser und der verwandten Arten interessante Beobachtungen veröffentlicht, auf welche ich hiermit verweisen möchte. Letzterer erhielt *O. superciliosa* von Amoy und fand denselben nach genauer Vergleichung mit Exemplaren von Malakka und vom Amur vollständig identisch. Walden erhielt die Art, wie bereits erwähnt, aus dem Norden Japans, Schrenk nennt sie aus dem Norden Chinas und noch 2° nördlicher, vom Ochotskischen Meere. Vian erhielt Exemplare im Frühlingskleide von Kultuk im Süden des Baikalsees. Wie weit sich der weissstirnige Würger nach Westen verbreitet, ob er den 118° östl. Lg. überschreitet, bleibt bei dem jetzigen Stande unserer Kenntniss der Ornis jener Gegenden vorläufig noch eine offene Frage, welche erst durch spätere genaue Forschungen beantwortet werden wird.

5. *Otomela magnirostris* (Less.).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Otomela crassirostris (Kuhl.) Bp. Rev. de Zool. 1853, p. 437.

Lanius magnirostris Less., Walden, Ibis 1867, p. 220. tab. VI — ib. id. 1869, p. 242. — Blyth, Ibis 1870, p. 164. — Swinh., P. Z. S. 1871, p. 375. — Meyer, J. f. O. 1873, p. 405.

Lanius waldeni Swinh., P. Z. S. 1870, p. 131 tab. XI. — Jerd. Ibis 1872, p. 116.

Lanius ferox Drap. Dict. Sc. Nat. 1842 VIII. p. 366.

Enneoctonus crassirostris Kuhl, Bp. Consp. 1850, 1. p. 362. — Cab. Mus. Hein. 1850—51, 1. p. 72.

Sehr alte Weibchen gleichen auch bei dieser Art den Männchen.

Das Vorkommen dieses Würgers auf Java, welches Walden 1867 noch nicht mit Sicherheit annehmen konnte, ist inzwischen längst nachgewiesen worden. Walden selbst hat Exemplare von dieser Insel mit solchen von Malakka u. Sumatra verglichen und völlig identisch gefunden. *Lanius crassirostris* Kuhl und *L. ferox* Drap. sind mithin nur als Synonyme zu *L. magnirostris* Less., welchem Namen die Priorität gebührt, zu ziehen.

Die Art bewohnt im Winter die malayische Halbinsel, wo sie sehr häufig zu sein scheint, ist ferner auf Sumatra (Wallace) und auf Java gefunden und in neuerer Zeit durch A. B. Meyer (l. c.) auf Celebes nachgewiesen worden. Im Sommer wandert sie nach dem Norden, scheint jedoch nicht so weit nördlich zu gehen als die drei vorgenannten Arten, sondern bereits in Central-China zwischen dem Yang-tse und dem Hoang-Ho ihre Brutplätze zu beziehen. *L. waldeni* Swinh. aus Szechuen am Yang-tse, ist nichts als *O. magnirostris* im Brutgefieder.

6. *Otomela arenaria* (Blyth). Bp. Rev. de Zool. 1853, p. 437.

Lanius arenarius Blyth, Walden, Ibis 1867, p. 223. — ib. id. 1869, p. 213. — Severz., J. f. O. 1873, p. 348. — J. Hayes Lloyd, Ibis 1873, p. 408. — Jerd., Ibis 1872, p. 115. — All. Hume, Ibis 1870, 141. — Strickl. P. Z. S. 1850, p. 217.

Jüngerer Vogel: Kopf und Rücken dunkel rothbraun mit leichtem grauen Anfluge. Uropygium und Schwanz roth. Kehle weissgelblich, Brust und Weichen schmutzig weiss, leicht roth angehaucht mit schwachen, aber noch sichtbaren wellenförmigen Strichen. Bauch und Crissum weissröthlich. Stirn schmal weisslich. Ueber dem Auge, an der Stirn beginnend, ein schwach weissgelblicher Streifen, unter demselben ein dunkelbrauner Zügel und Hinteraugenstreif. Flügel von der Farbe des Rückens, auf den Schwingen ohne jede

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Andeutung von Binde. Primärschwingen an den Spitzen schmal weiss gesäumt, Secundärschwingen besonders nach aussen breit hellbraun umrandet, Flügeldeckfedern schwach hell gesäumt. Schwanz stufig, Steuerfedern sehr breit mit leichten, kaum sichtbaren Streifenzeichnungen. Oberschnabel hornbraun, Unterschnabel heller. Long tot. 156''' al. 90''' caud. 80''' rostr. 19''' tars. 22''' (ex Dargelung).

Ich hatte nur Gelegenheit dieses eine vorbeschriebene Exemplar zu untersuchen, bin aber fest davon überzeugt, dass *O. arenaria* eine gute constante Art ist. Die Beziehung derselben zu *L. isabellinus* Ehr. werde ich bei Besprechung des letzteren näher zu erörtern versuchen. Wie schon Walden bemerkt, ist, abgesehen von der so verschiedenen Färbung, die Breite der Steuerfedern allein unterscheidend genug, um *O. arenaria* von der bengalischen Form zu trennen. Das von Walden und später auch von Jerdon (l. c.) erwähnte blasse Band, welches das mittlere Paar der Schwanzfedern nahe der Spitze tragen soll, zeigt mein Exemplar nicht; vielleicht tritt diese Färbung erst bei älteren Vögeln auf.

Genaue Grenzen der Verbreitung dieser interessanten Art können bis jetzt noch nicht gezogen werden. Erst die sorgfältige Durchforschung des östlichen Theiles von Persien und des angrenzenden Turkestan und Tibet wird uns das nöthige Material dazu im Laufe der Zeit liefern. Im Winter ist die Art über den nördlichen Theil der Nordwestprovinzen Indiens und über die angrenzenden Theile von Afghanistan verbreitet. Walden erhielt Vögel aus dem letztgenannten Lande, die mit der Beschreibung von Blyth vollständig übereinstimmten. Auf der Halbinsel Gutscherat, im District Kattiawar, wurde die Art von J. Hayes Lloyd nachgewiesen. Im Pentschab scheint sie nach den Beobachtungen Jerdon's und Allan Hume's ziemlich zahlreich vorzukommen, im Sutlej-Thale dagegen, nach Stolicza's Berichten, bedeutend seltener zu sein. Von dem letztgenannten Forscher wurde die Art im Sommer in Tibet gefunden, ob dieselbe aber dort bereits in den Nordabhängen des Himalayagebirgszuges brütet, oder ob sie noch weiter nach dem Norden hinaufgeht, darüber fehlen bis jetzt alle weiteren Beobachtungen.

Hiermit wäre nun, unter Hinzufügung des afrikanischen *Lanius andersoni* Strickl., den ich nicht aus eigener Anschauung kenne, die Reihe der echten rothschwänzigen Würger, wie sie Bonaparte in seiner Monographie unter dem Genusnamen *Otomela* vereinigte, und wie sie Walden später in seiner Arbeit aufführt, zu schliessen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Was die letztgenannte Art anbetrifft, so will ich bei dieser Gelegenheit die Beschreibung eines rothschwänzigen Würgers aus dem Bogos-Lande geben, welchen das hiesige Museum, irrthümlich als *Enneoctonus collurio*, über London erhielt. Der Schwingenbildung nach ist der Vogel eine echte *Otomela*. Die ganze obere Färbung ist matt röthlichbraun, besonders hell am Kopf, der mit wenig sichtbaren braunen wellenförmigen Zeichnungen bedeckt ist. Der Unteraugenstreif matt braun, der Superciliarstreif schwach gelblichweiss. Unterseite weisslich, an den Weichen matt röthlich angeflogen. Hals, Kehlseiten, Bauch und Weichen mit braunen Querwellen. Schwingen, wie die Deckfedern braun, hellgelblich, oft sogar weiss bespitzt und gerandet. Schwanz ohne die geringste Andeutung von Weiss, ebenso die Flügel.

Long. tot. 173''' al. 94''' caud. 85''' rostr. 22''' tars. 21'''.

Sollte der vorbeschriebene Würger vielleicht zu *L. Andersoni* Strickl. zu ziehen sein?

Dem Vorgange Gray's (Haudlist. of birds I. p. 393) folgend, ziehe ich nun noch einige andere rothschwänzige Würger, die sich durch eine weisse Flügelbinde von den ersteren Formen zwar standhaft unterscheiden, die aber dennoch von ihnen generisch unter keinen Umständen zu trennen sind, hierher. Es sind dies die Arten *L. isabellinus* Ehr., *L. phoenicuroïdes* Sev. und *L. speculigerus* Tacz.

7. *Otomela isabellina* (Ehr.).

Lanius isabellinus Ehr., Symb. phys. 1. fol e note. — Strickl. P. Z. S. 1850, p. 217. — Heuglin, J. f. O. 1861, p. 195. — Blyth, Ibis 1866, p. 367. — Jerdon, Ibis 1872, p. 116. — Severz., J. f. O. 1873, p. 348 u. 366. — Blanf., Ibis 1874, p. 81. — Heuglin, O. N. O. A. I. p. 476. — ib. id. Nachträge p. CXIV.

Lanius ruficaudus Brehm, J. f. O. 1857, p. 79.

Lanius sp.? Vierth., Naumannia 1852. 1. p. 31.

Altes Männchen: Kopf, Nacken und Rücken blass braungrau, Uropygium braunroth, Kehle weisslich. Unterkörper weisslichroth, besonders intensiv in den Weichen. Stirn an der Schnabelbasis schmal hellbräunlich gefärbt. Ueber dem Auge ein schmaler gelblichweisser Streif, darunter, an dem Schnabel beginnend und die Ohrdecken einschliessend, ein schwarzer Unteraugenstreif. Primärschwingen schwärzlichbraun, aussen schmal gerandet, Secundärschwingen von der Farbe des Rückens, mit breiten hellbräunlichen Aussensäumen. Auf der Innenfahne der zweiten Primärschwinge,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sowie auf allen folgenden einschliesslich der zehnten, ein weisser Streif, der einen deutlichen breiten weissen Spiegel bildet. Schwanz roth, gestuft, die Steuerfedern mit rothbraunen Schäften; Differenz der äusseren und mittleren Steuerfedern 13‴, die letzteren etwas dunkler in der Färbung. Tarsen braunschwarz. Schnabel hornbraun, an der Spitze des Unterschnabels etwas heller. Long. tot. 180‴ al. 97‴ caud. 90‴ rostr. 21½‴ tars. 23‴.

Altes Weibchen: Aehnelt dem ♂. Steuerfedern dunkler. Weichen mehr rothbraun, Crissum gelblich angehaucht. Superciliarstreif weniger weiss, mehr gelblich, Unteraugenstreif braun. Long. tot. — al. 95‴ caud. 90‴ rostr. 21‴ tars. 24‴.

Ein anderes Männchen weicht von dem vorbeschriebenen durch das mehr braunrothe Gefieder des Oberkörpers ab. Ein vierter Vogel, wahrscheinlich ein Weibchen, ist im ganzen Gefieder matter, mit stark hakigem Schnabel.

Das von Strickland (l. c.) angeführte dunkle Querband an der Basis der Steuerfedern besitzt keines der von mir untersuchten Exemplare.

Ich beschrieb in dem Vorstehenden die von Ehrenberg zu Gumfudde gesammelten Exemplare, die sich im hiesigen Museum befinden.

Heuglin führt den isabellfarbigen Würger in seiner O. N. O. A. unter dem Subgenus *Enneoctonus* zwischen den Formen *L. collurio* und *L. minor* auf, eine Stellung, die sich wohl nicht recht billigen lässt. *O. isabellina* ist, wie ich schon eben zu bemerken Veranlassung nahm, in seinem ganzen Bau eine echte *Otomela* und keineswegs mit den genannten Formen in ein Subgenus zu vereinen. Heuglin lässt sich übrigens bei der Besprechung dieser Art noch einen anderen kleinen Irrthum zu Schulden kommen. Er sagt, dass der isabellfarbige Würger mit dem indischen, von Blyth benannten *L. arenarius* nahe verwandt sei, und fügt alsdann noch hinzu, dass Blyth selbst (l. c.) „nach Strickland an der specifischen Verschiedenheit“ der beiden Formen zweifelt. Blyth spricht zunächst in dem angezogenen Citat gar keinen Zweifel über die Güte der Art aus, sondern verweist eben nur auf die angeführte Stelle in der Arbeit Strickland's, und dieser sagt, nach kurzer Beschreibung seines Cordofanexemplares, nun aber ausdrücklich: „*L. isabellinus* ähnelt sehr dem *L. arenarius* Blyth, ist aber oben von einer graueren Färbung und ist von diesem und allen verwandten asiatischen Arten dadurch unterschieden, dass er an dem Ende der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vierten bis zur neunten Primärschwinge ein in die Augen fallendes weisses Band trägt." Nach ihm wären also *O. arenaria* und *O. isabellina* zwei von einander zu trennende Arten. Jerdon, der in seinen Birds of India (1. p. 407) *O. arenaria* vollständig kenntlich beschreibt, giebt in seinen Supplement-Noten zu diesem Werk im Ibis (l. c.), nachdem er vorher *O. arenaria* als selbstständige Art aufgeführt hat, eine kurze Beschreibung der ihm bis dahin für Indien unbekannten *O. isabellina* und schliesst dieselbe mit den Worten: „ungefähr von der Grösse des *L. arenarius*". Hieraus dürften meiner Meinung nach zwei Schlüsse mit Sicherheit zu ziehen sein, dass nämlich Jerdon zunächst beide Arten kennt, und alsdann, dass er sie nach genauer Untersuchung nicht vereint, sondern als verschieden anerkennt. Gegenüber diesen Ansichten erfüllte es mich wiederum mit grossem Befremden, wenn Severzow, der nach den geringfügigsten Unterschieden Arten sondert und der ebenfalls beide Vögel genau kennen dürfte, dieselben beharrlich vereint. Dasselbe gilt von Blanford (l. c.), der nach Hume *O. arenaria* und *O. isabellina* als identisch betrachtet.

Bevor ich nicht ein bedeutend grösseres Material als das, welches mir augenblicklich zu Gebote steht, durchgesehen habe und durch dieses von der Identität der beiden in Frage stehenden Formen vollständig überzeugt bin, so lange bleibe ich bei meiner Ansicht, dass *O. isabellina* und *O. arenaria* zwei von einander specifisch verschiedene Arten seien, und acceptire, was den Unterschied mit wenigen Worten anbetrifft, die von Strickland bereits 1850 aufgestellten differirenden Charaktere. Alle Exemplare von *O. isabellina*, welche ich untersucht habe, trugen den weissen Spiegel, die von *O. arenaria* zeigen dagegen auf den Schwingen nicht die geringste Andeutung desselben. Ausserdem dürfte auch noch Folgendes für die Verschiedenheit der beiden Arten sprechen: *O. isabellina* kommt nur im Winter in Indien vor und ist bis jetzt nur aus den Gegenden nachgewiesen worden, welche auch von *O. arenaria* bewohnt werden und aus denen Blyth sein Exemplar erhielt, nach welchem er die Art aufstellte; *O. arenaria* kommt nun aber, wie ich bereits zu zeigen versucht habe, ebenfalls nur im Winter in den genannten Gegenden vor, und man müsste demnach, wenn man beide Arten vereint, auch zugleich annehmen, dass die Art in zwei so ganz verschiedenen Kleidern in ihrer Winterheimath vorkommt, eine Annahme, die sich durch nichts rechtfertigen liesse.

O. isabellina ist ein echt centralasiatischer Würger. Nach den

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Forschungen Severzow's überschreitet er wahrscheinlich noch den 46. ° nördl. Br. In einem bisher noch ungedruckten Manuscripte, welches ich durchzusehen Gelegenheit hatte, theilt letztgenannter Forscher mit, dass die Art im nord- und südwestlichen Turkestan stellenweise brütend, stellenweise aber auch noch durchziehend vorkommt. Auch über die verticale Verbreitung derselben erhalten wir Nachrichten. Severzow führt die Art für die Saxaulzone (bis zu 1000′) als Brutvogel, für die Culturzone (bis zu 3000′) nur als Durchzugsvogel auf. Bei Yarkend kommt die Art nach Henderson und Hume nicht vor. Im Winter wandert der isabellfarbige Würger, und zwar, wie es scheint in zwei verschiedenen Richtungen, nach dem Süden. Eine Anzahl der Individuen geht südlich oder südöstlich und überwintert in Nordwest-Indien, in dem Lande, welches von den Flüssen Indus, Setledsch, Dschumna und Nerbudda gebildet wird. Aus Sinde erhielt ihn Jerdon. Im Pendschab dürfte er nur als Durchzugsvogel vorkommen. Ein anderer Theil geht in südwestlicher Richtung, wahrscheinlich durch Persien und Arabien, nach Nordost-Afrika, wo er südlich vom 15. ° n. Br. nicht gerade sehr häufig vorzukommen scheint. Strickland erhielt ihn aus Cordofan, Vierthaler und Brehm beobachteten ihn in den letzten Tagen des November in Senar, an den Ufern des blauen Flusses. Heuglin fand die Art am Bahr el Abiad und in Abessinien. In der erstgenannten Gegend sammelte letzterer sogar noch im März ein Exemplar dieser Art, also zu einer Zeit, in der dieser Würger längst auf dem Rückzuge nach dem Norden sein musste. Severzow beobachtete bereits Ende Februar Durchzugsvögel bei Tschimkent, wo sie sich ein und ein halb Monat aufhielten und dann erst ihre Reise weiter nordwärts fortsetzten.

8. *Otomela phoenicuroides* (Sev.).

Lanius phoenicuroides Sev., J. f. O. 1873, p. 347.

Lanius isabellinus (nec Ehr.) Walden, Ibis 1867, p. 224, tab. 5, fig. 1.

Lanius phoenicurus (nec Pall.) J. Vian, Rev. de Zool. 1871/2, p. 330.

Altes Männchen: Oberseite des Körpers stumpf rothbraun, Uropygium und Schwanz roth. Kehle, Brust und Crissum schmutzig röthlichweiss, in den Weichen rothbraun angehaucht. An dem Schnabel beginnend geht ein schwarzer Unteraugenstreif, der sich bis zur Ohrdecke ausdehnt, unter dem Auge hin. Oben ist derselbe durch ein weisses Band eingefasst, welches an der Stirn und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

am Ausgangspunkte des schwarzen Bandes breiter, in der Mitte am Auge aber schmaler gestaltet ist. Flügelfedern fast schwarz. Die Primärschwingen nach aussen etwas eingeengt, die Secundärschwingen heller mit bräunlichen Rändern. Auf den Primärschwingen, von der dritten bis achten, ein weisses Band. Schwanz gestuft. Schnabel schwach, schwärzlichbraun. Lauf von derselben Farbe. Lg. tot. 171''' al. 94''' caud. 81''' rostr. 20''' tars. 25'''.

Beschrieben nach einem Exemplare Severzow's, erlegt im Mai zu Tschimkent, befindlich im hiesigen Museum.

Altes Weibchen: Aehnelt dem Männchen, ist aber in der ganzen Färbung matter und blasser, mehr isabellgrau. Kehle schmutzig weiss. Bauch und Crissum schmutzig gelblichweiss, in den Weichen matt rothbraun. Auf der Brust schwach angedeutete wellenförmige Zeichnung. Superciliarstreif matt weiss, Unteraugenstreif braun, nicht schwarz. Lg. tot. 170''' al. 92''' caud. 80''' rostr. 20''' tars. 23'''.

Ein anderes, von Fedtschenko eingesammeltes, männliches Exemplar zeigt folgende Abweichungen von dem vorbeschriebenen: Farbe des Oberkörpers mehr röthlichgrau, besonders am Kopf. Die Ränder der Secundärschwingen bedeutend heller, fast weiss. Kehle, Brust und Crissum weisslicher.

Die Art unterscheidet sich von der vorgenannten durch die mehr braune Farbe des Oberkörpers, durch die dunklere rothe Färbung der Schwanzfedern und durch die Färbung der Schwingen, die bei dieser Art ganz dunkel schwarzbraun, bei *O. isabellina* dagegen bedeutend heller braun gefärbt sind. Auch ist der Schnabel bei dieser Form etwas kürzer als bei dem isabellfarbigen Würger, ebenso die Flügel und der Schwanz.

Dass der von Vian (l. c.) unter dem Namen *L. phoenicurus* Pall. von der Ostseite des caspischen Meeres beschriebene Würger zu dieser Art gezogen werden muss, habe ich bereits früher dargethan.

Severzow bemerkt in einer Anmerkung zu seiner Art, dass dieselbe mit dem von Walden beschriebenen und abgebildeten *L. isabellinus* identisch wäre. Walden hebt mit vollem Recht hervor, dass sein Exemplar durch das rothbraune Rückengefieder von Ehrenberg's Beschreibung abweicht. Seine genaue Beschreibung stimmt vollständig mit dem Severzow'schen Vogel überein. Auch die von ihm gegebene Abbildung gleicht dem typischen Exemplare, wie ich mich überzeugen konnte, ziemlich gut. Nur die Rücken-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

färbung ist bei unserem Vogel nicht so roth, sondern in dem ganzen Ton mehr mattbraun.

O. phoenicuroides bewohnt nach Severzow als Brutvogel das ganze turkestanische Gebiet. In verticaler Verbreitung wurde er in der Saxaulzone und in der Culturzone brütend beobachtet. Neben der Hauptform stellt Severzow noch zwei Subspecies auf, *L. montanus* und *L. canescens*. Den von Walden abgebildeten Vogel, welcher von Gould zu Heiderabad erhalten wurde, und der sich jetzt im Ost-India-Museum befindet, identificirt Severzow mit seinem *L. montanus*, den anderen von Walden s. n. *L. isabellinus* aus Bagdad aufgeführten Vogel, im Besitze des British-Museum, zieht er zu *L. canescens*. Ich weiss nicht, worin die Unterschiede der beiden Formen ihre Begründung finden. Severzow giebt für beide dieselbe horizontale Verbreitung an. In der verticalen dagegen ist *L. canescens* in der Culturzone nur Durchzugsvogel, während *L. montanus* noch für die Vorberge des Tjan-Schan, bis zu einer Höhe von 7—8000′, als Nistvogel aufgeführt wird.

9. *Otomela speculigera* (Tacz.).

Lanius speculigerus Tacz., J. f. O. 1874, p. 322.

Ich hatte Gelegenheit, ein Männchen und Weibchen dieser neuen, von Dr. Dybowski im Mai in Argun-Dauria gesammelten Art, welche sich jetzt im hiesigen Museum befinden, zu untersuchen.

Herr Taczanowski hat eine genaue Beschreibung dieses Würgers gegeben. Ich will mich daher darauf beschränken, einige wenige Bemerkungen über denselben mitzutheilen. In der Grösse stimmt er mit den beiden vorgenannten Arten ziemlich überein. In den plastischen Verhältnissen des Schnabels und Flügels nähert er sich mehr der *O. phoenicuroides*, während der Schwanz, ein wenig länger, an *O. isabellina* erinnert. Das Männchen der neuen Form unterscheidet sich von dem Männchen der *O. phoenicuroides* durch die grauere Färbung des Kopfes und Rückens und durch den matter roth gefärbten Schwanz. Ein anscheinend jüngeres Weibchen zeigt die bräunliche Rückenfärbung, wie sie das Männchen der Severzow'schen Art trägt. Die Schwingen sind heller braun, der Unterkörper ist rostbraun mit starken wellenförmigen Zeichnungen auf Brust, Kehlseiten und Weichen.

Nach genau vergleichenden Untersuchungen, die ich an *O. speculigera* und *O. phoenicuroides* anstellen konnte, neige ich mich der Ansicht zu, dass dieselben, bei den geringen Farbenunterschieden, die vielleicht auf Altersvarietäten zurückzuführen sind, als eine Art

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zu vereinen sein dürften. Reicheres Material, welches wir im Laufe der Zeit gewiss erhalten werden, wird uns in den Stand setzen, auch über diese beiden Arten klare Anschauungen zu gewinnen und meine soeben ausgesprochene Ansicht vielleicht zu bestätigen.

Hiermit schliesse ich meine Notizen. Das geringe Material, welches mir zu Gebote stand, gestattete es mir nicht, diese interessante Gruppe der Würger so zu bearbeiten, als ich es wohl gewünscht hätte. Das Unzusammenhängende und die Lücken in meiner Darstellung mögen durch diesen Umstand ihre Entschuldigung finden. Wenn ich in den vorstehenden Zeilen auch nicht viel des Neuen geben konnte, so hoffe ich doch wenigstens einen ganz geringen Beitrag zur Kenntniss und Klärung des Genus *Otomela* geliefert zu haben.

Briefliches über zwei fragliche sibirische Vögel.

Von

L. Taczanowski.

Aquila pennata? Dieser Vogel ist bis jetzt in Ostsibirien und China nicht bemerkt worden; Dr. Dybowski schickte ein Weibchen, welches den 25. August 1873 in Daurien beim Einfluss des Flüsschens Urov in den Argun erlegt worden ist. Es ist bedeutend grösser als die europäischen Zwergadler, ähnelt diesen aber in der Färbung und hat namentlich dieselben charakteristischen weissen Federchen an der Flügelachsel und dunkelbraune, fast schwärzliche Armschwingen, welche sich eben so stark von der lichten Farbe der Flügeldeckfedern abheben. Das Colorit ist dem einjährigen Vogel, der bei Lublin im September erlegt worden ist und sich in dem Warschauer Museum befindet, ähnlich; hat auch an jeder Bauchfeder ein paar rundliche weisse Fleckchen, zwischen denen sich ein langer schmaler dunkelbrauner Streif hinzieht. Dieser Vogel unterscheidet sich dadurch, dass alle Federn des Rückens, die bei dem europäischen Vogel gleichfarbig dunkelbraun sind, bei ihm mit rostlichem Saume eingefasst sind. Der Schnabel, der Schwanz und die Befiederung des Laufes sind wie bei den europäischen Zwergadlern. Der ganze Unterschied besteht, wie gesagt, in der Grösse, die so bedeutend ist, dass dieser Vogel eine selbstständige Abart vorstellt. Ich kenne Gould's Abbildung und die Beschreibung des australischen *A. morphnoides* nicht, doch meine ich, dass dies möglicher Weise dieselbe Form ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: 23_1875

Autor(en)/Author(s): Schalow Herman

Artikel/Article: Monographische Beiträge zur Kenntniss des Genus Otomela Bp. 129-151